



Foto: Christian Reiner

Prachtanlagen Stadtgärten

Alle Jahre wieder erblüht Salzburg in einem Meer von Blumen und Sträuchern besonderer Vielfalt. Unter Fachwissen der Verantwortlichen wird in den Glashäusern der Stadtgärtnerei Salzburg eine Vielzahl von speziell an unser Klima angepasste Blumen und Sträucher gezogen. Saisonabhängig werden Stiefmütterchen, Gänseblümchen, Vergissmeinnicht, Aztekengold und viele Pflanzenarten mehr in den beliebten Parkanlagen von Hellbrunn sowie den Prachtgärten vor dem Schloss Mirabell, sowie in unzähligen Verkehrsinseln

von Gartenbaukünstlern gepflanzt. Als Stadtgärten der besonderen Art muss man die vielen Kreisverkehre bezeichnen, die sich nach jedem saisonbedingten Pflanzenwechsel, in einem choreographischen Meisterwerk widerspiegeln. Eine besondere Augenweide ist der Kreisverkehr am Dr.-Franz-Rehrl-Platz. Ein großer Dank gebührt hier Herrn Dipl.-Ing. Christian Stadler sowie Herrn Christian Siebenhofer und allen Mitarbeitern der Stadtgärtnerei, die unsere Stadt in einem solch tollen Bild erscheinen lassen. ■

TAG FÜR TAG

Seite 3

Udo Ebner hat Landesrat Mag. Stefan Schnöll besucht und mit ihm über die Verkehrsproblematik in der Stadt Salzburg gesprochen.

RECHTLICHES

Seite 4

Dr. Christian Adam berichtet über einen - sagen wir - kreativen Tankstellenpächter in der Gabelsbergerstraße im Stadtteil Schallmoos.

Editorial



GF Peter Tutschku

Fahrradbotendienst von 81-11

Unser Fahrradbotendienst (genau genommen der Fahrradbotendienst der 81-11 Dienstleistungen, Verein & Co KG) ist bereits unterwegs und macht gute und effiziente Werbung. Neben Botendiensten wird mit verschiedenen Werbematerialien, auch für unsere TAXIS von 81-11, im gesamten Stadtgebiet intensiv geworben. Grünmarkt, Schranne und zahlreiche Geschäfte sowie Gastronomiebetriebe in der Innenstadt werden nunmehr von dieser Einrichtung permanent betreut.

Der Fahrradbotendienst wird wahrscheinlich nicht Marktführer werden, aber um das geht es auch gar nicht. Im Vordergrund steht, immer wieder etwas auf die Beine zu stellen, permanent aktiv zu sein und sich nicht auf dem Bestehenden ausruhen. Sich bewegen, Neues auszuprobieren bzw. umzusetzen, um nicht betriebsblind zu werden.

Wir bleiben jedenfalls am Ball und werden auch in Zukunft sehr aktiv sein, zum Wohle unserer Kunden, aber auch zum Erfolg unserer Kolleginnen und Kollegen.

Ihr Peter Tutschku

Inhalt

BERICHTE & LOKALES

Gespräch mit Landesrat Mag. Schnöll 3

Walter Prantl - Feindbild des Taxigewerbes 4

Die Salzburger Festspiele 5

Ärger über Schlechterstellung von Taxis 6

Mystery-Check der Salzburger Taxis 10 - 11

Massive Beschwerde 11

WISSENSWERTES

81-11 - Eine der bekanntesten Rufnummern 7

Die Telefonzentrale von 81-11 7

Straßen in Salzburg 8

Cafe-Konditorei Schatz 9

Bildungshaus St. Virgil 12 - 13

KLEINANZEIGER & SPORT

Runde Geburtstage 14

Obmannwechsel in der OÖ Fachgruppe 15

IMPRESSUM

MEDIENINHABER:

Salzburger Funktaxi-Vereinigung
Bayerhamerstraße 31 - 5020 Salzburg

HERAUSGEBER:

81-11 Dienstleistungen, Verein & Co KG
Bayerhamerstraße 31 - 5020 Salzburg
GF Peter Tutschku

REDAKTION:

Peter Tutschku, Udo Ebner, Erwin Gritsch, Martin Brandauer, Christian Reiner, Mag. (FH) Petra Wimmer

SATZ/LAYOUT/CHEF VOM DIENST:

Mag. (FH) Petra Wimmer

DESIGN: nikoshimedia | Büro für Werbung; www.nikoshimedia.at

ADRESSE REDAKTION/ANZEIGEN:

81-11 Dienstleistungen, Verein & Co KG
Bayerhamerstraße 31 - 5020 Salzburg
e-mail: info@taxi.at
T: 0662 87 44 00 - DW 2
F: 0662 88 25 05

OFFENLEGUNG:

Die TAXI-Zeitung der Salzburger Funktaxi-Vereinigung versteht sich als unabhängiges Medium für die Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen und erscheint vier Mal jährlich.

EXCLAIMER:

Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe – auch auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.



von Udo Ebner

Interview mit Landesrat Mag. Stefan Schnöll

Angaben zur Person:

Stefan Schnöll (* 13. März 1988 in Salzburg) ist ein österreichischer Politiker. Von November 2017 bis Juni 2018 war er Abgeordneter zum österreichischen Nationalrat. Er ist Bundesobmann der Jungen ÖVP und seit Juni 2018 Landesrat für Verkehr, Infrastruktur und Sport in Salzburg.

Von 2013 bis April 2017 war er auch Vizepräsident der Jungen Europäischen Volkspartei (YEPP). Ab 2015 war er Generalsekretär der Jungen ÖVP unter Bundesobmann Sebastian Kurz und folgte diesem im Mai 2017 als designierter Obmann nach.

Kurzbiografie:

Schnöll wuchs in der Gemeinde Wals-Siezenheim im Bezirk Salzburg-Umgebung auf. Von 1994 bis 1998 besuchte er in Wals-Siezenheim die Volksschule und ab 1998 das Gymnasium in Salzburg, wo er 2006 maturierte. Im Anschluss leistete er seinen Präsenzdienst beim österreichischen Bundesheer in der Schwarzenbergkaserne in Salzburg und begann danach 2008 sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Nach Abschluss seines Studiums absolvierte er 2014 seine Gerichtspraxis am Bezirksgericht Favoriten.

Nach der Landtagswahl in Salzburg 2018 wurde Schnöll am 13. Juni 2018 als Landesrat für Verkehr, Infrastruktur und Sport in der Landesregierung Haslauer jun. II angeht.

LR Schnöll sieht das Taxigewerbe insgesamt sehr positiv und als wichtigen Beitrag zum öffentlichen Nahverkehr, was Personenbeförderung anlangt. Er schätzt die effiziente Beförderung und die damit verbundene persönliche Sicherheit des Fahrgastes und die seiner Meinung nach sehr gute Dienstleistung.

Zur Frage, wie er das Projekt Kapuzinerbergtunnel beurteilt, obwohl es ja größtenteils die Stadt Salzburg betrifft, nimmt er Stellung wie folgt: In der Verkehrspolitik seien künftig neue Wege zu beschreiten. Die beiden Stadtberge sollten nicht als Hindernisse gesehen werden, sondern in ein modernes Verkehrs-Infrastruktursystem integriert werden. Viel Luft nach oben gäbe es auch in der Anwendung intelligenter Verkehrsleitsysteme. Hier dürfte oder müsste vieles mithilfe moderner Systeme nachgebessert werden.

Die Frage nach Einführung der Abgasnorm Euro 6 bei Taxi-Neuzulassungen hinsichtlich Umweltbelastung und damit einhergehende mittelfristige Erneuerung des Fuhrparks wurde von LR Schnöll grundsätzlich positiv gesehen. Seiner Meinung nach müssten alle Wirtschaftsunternehmen, u. a. auch das Transport- bzw. Taxigewerbe, ihren Beitrag zu einer sauberen Umwelt leisten. Man müsse sich diese Causa in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gremien genauer anschauen. Jedoch sieht er diesen Vorschlag durchaus vernünftig und realisierbar. Auf Nachfrage könnte er sich eine finanzielle Förderung bei Anschaffung eines neuen, umweltfreundlichen Taxi-Fahrzeuges durch die öffentliche Hand vorstellen, aber nicht nur auf Salzburg bezogen, sondern für ganz Österreich geltend.

Zum Thema Straßenzustand, der ja bekanntlich sehr zu wünschen üb-

rig lässt, wird LR Schnöll sich darum kümmern, dass das Budget für die Straßenerhaltung trotz der derzeit angespannten Finanzlage erhöht wird. Bessere Straßen bedeuten mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.

Mit den durch die deutschen Grenzkontrollen verursachten täglichen Staus auf den Autobahnen A1 und A10, die an den starken Reisewochenenden riesige Ausmaße annehmen, hat LR Schnöll keine Freude und auch wenig bis kein Verständnis. Die Personenkontrollen nach der Grenze durch die deutsche Polizei, um illegale Einwanderung zu unterbinden, seien nur Alibikontrollen. Weil die kleinen Grenzübergänge werden kaum überwacht, die Schleierfahndung gehöre ausgeweitet und die Kontrollspuren bei starkem Verkehrsaufkommen entsprechend erhöht. Meist werde ja nur auf einer Spur kontrolliert.

Auf die Frage, ob in Salzburg zu viel verhindert werde, antwortet LR Schnöll, dass große Projekte, die der Allgemeinheit gute Dienste leisten, am Anfang häufig stark kritisiert würden. Nach Fertigstellung würden diese allerdings dann doch bei der Mehrheit der Bevölkerung gut angenommen. Dafür nötige Entscheidungen müssten eben nach eingehender und realistischer Beurteilung der Sachlage getroffen werden und diese könnten natürlich nicht jedem genehm sein.

Meiner Einschätzung nach ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Verkehrs- und Infrastrukturpolitik in den nächsten Jahren besser verläuft als bisher. In diesem Sinne wünschen wir LR Schnöll alles Gute und viel Erfolg bei seiner verantwortungsvollen politischen Tätigkeit für das Land Salzburg. ■



Walter Prantl – ein Feindbild des Taxigewerbes

von Dr. Christian Adam
Rechtsanwalt in Salzburg

Wer ist Walter Prantl? Ein über 60 Jahre alter Mann, der als Fleischauger natürlich prädestiniert zum Betreiben einer Tankstelle ist. Seit bald 25 Jahren ist er Pächter der ENI-Tankstelle in Salzburg, Gabelsbergerstraße 1 (zuvor Esso). Herr Prantl ist dem Salzburger Taxigewerbe bestens bekannt, da seine Tankstelle rund um die Uhr geöffnet ist und viele Taxilenker seine Kunden und Stammkunden waren, die vielfach nicht nur tankten, sondern auch im Shop einkauften bzw. im Bistro konsumierten.

Vor einigen Jahren begann Herr Prantl aus guten Gründen, gegen jene Autofahrer (auch Taxilenker) vorzugehen, die unberechtigt auf dem Tankstellenareal parkten. Diese wurden berechtigt auf Unterlassung wegen Besitzstörung außergerichtlich und gerichtlich in Anspruch genommen. Das ist sein gutes Recht, jedermann darf seinen Besitz gegen „Eindringlinge“ schützen. Unser Besitzstörungsrecht ist über 200 Jahre alt und genau auf solche Fälle der Eigenmacht in Anwendung zu bringen.

Doch damit nicht genug. Walter Prantl begann dann zudem, auch jene Kraftfahrer in gleicher Weise akribisch zu verfolgen, die über sein Tankstellenareal nur drüberfahren, ohne zu tanken, zu waschen oder im Shop zu konsumieren. Hierdurch sind die Verhaltensweisen des Herrn Prantl schon nicht mehr so kritiklos zu betrachten.

Offenbar gutes Geld in Besitzstörungssachen als neue Einnahmequelle erblickend, begann Walter Prantl in den letzten Wochen und Monaten sogar, eine neue Klientel für seine Unterlassungsaktivitäten zu suchen

(die natürlich stets mit einem finanziellen Obulus verbunden sind). Er fand sie in der Gruppe der Taxilenker. Fortan begann Herr Prantl, auch jene Funktaxilenker mit kostenpflichtigen Besitzstörungsschritten in Anspruch zu nehmen, die einen Funkauftrag „Gabelsbergerstraße 1“ oder die dortige „ENI-Tankstelle“ erhielten. Herr Prantl vermeinte wider die Rechtslage, dass ein Taxi nur dann zufahren dürfe, wenn er selbst oder seine Mitarbeiter ein solches geordert hätten, was für den einzelnen Taxilenker natürlich nicht überprüfbar ist.

Dem immer noch nicht genug, nimmt Herr Prantl nunmehr auch seine Stammkunden (!) unter den Taxilenkern kostenpflichtig in Anspruch, wenn diesen z.B. die Treibstoffpreise zu hoch waren oder zu viele PKW zum Waschen anstanden und sie dieses eine Mal kein Geld dort ließen.

Der wohlwollende Versuch von 81-11, Herrn Prantl bzw. dessen Rechtsvertreter zum Einlenken gegenüber diesen beiden Gruppen von Taxilenkern zu bewegen, ist gescheitert. Um redliche Taxilenker vor weiteren „finanziellen Attacken“ des Walter Prantl samt Gerichtsverfahren zu schützen, musste 81-11 die Annahme von Fahraufträgen an diesen Anschriften auf die Sekunde einstellen. Natürlich wird auch kein Taxilenker mehr dorthin geschickt, um für die vielen Sonderaufträge der Kunden einzukaufen.

81-11 hat zudem auch einigen dieser Taxilenker Rechtsschutz für die von Walter Prantl eingeleiteten Gerichtsverfahren gewährt, von welchen noch keines abgeschlossen ist.

Spinnt man den Gedanken des Walter Prantl weiter, nach welchem jeder Taxilenker, der in das Tankstellenareal auch nur einfährt, zu konsumieren hat (sei es durch Tanken, Waschen, Einkaufen oder nur um Kaffee zu trinken), so kommt dies einem von der Rechtsordnung verpönten Konsumationszwang gleich, eventuell auch einer Verzerrung des Wettbewerbs. Wäre ein durch Zufahrt bedingter Konsumationszwang zulässig, so könnte wohl niemand mehr z.B. durch Möbelhäuser oder Einkaufszentren bummeln (um sich über das Angebot zu informieren und vielleicht beim nächsten Besuch einzukaufen) und das Gelände ohne Einkauf verlassen, da dann kostenpflichtige Besitzstörungsklagen die Folge wären.

Nahezu alle Tankstellenbetreiber haben erkannt, dass Taxilenker ihre besten Kunden sind, da sie sowohl auf Dauer als auch regelmäßig für entsprechenden Umsatz sorgen. Einige „hofieren“ Taxilenker geradezu, andere fördern sie sogar auf die eine oder andere Weise! Fraglich ist, ob der ENI-Konzern die mehr als unsympathischen, eigennützigen Praktiken des Walter Prantl billigt. Schließlich entgeht dem Konzern durch das Verhalten eines einzigen Tankstellenbetreibers guter Umsatz.

Doch Taxilenker können auch selbst ihren Protest gegen diese stets kostenpflichtigen Unterlassungs- und Besitzstörungsattacken des Walter Prantl zum Ausdruck bringen. Wie? Ganz einfach, indem sie eine andere der ca. 30 anderen Tankstellen in der Stadt Salzburg aufsuchen und dort ihr Geld zu vertanken oder sonstig auszugeben. ■



von Peter Tutschku

Die Salzburger Festspiele sind ein unverzichtbarer Bestandteil von Salzburg und fördern nicht nur die örtliche Wirtschaft, sondern sind auch für den hervorragenden Ruf der Stadt Salzburg mitverantwortlich. Egal ob Sommerfestspiele, Osterfestspiele, die Aufführungen zu Pfingsten oder das beliebte Adventsingen, allesamt sind Garant für den unwahrscheinlichen Erfolg dieses Hauses. Die Qualitäten der verschiedenen Darbietungen suchen seinesgleichen und genießen Weltruf.

Ein beträchtlicher Anteil der Gäste, welche das Festspielhaus besuchen, benützen Taxis, worüber wir sehr dankbar sind und dies zu schätzen wissen.

Die Verkehrsregelungen vor dem Festspielhaus sind allerdings für die Taxis unakzeptabel und kosten nicht

Lustige Zitate

*Bei der Behörde ist es genau wie beim Theater:
Ein paar arbeiten, und die anderen schauen zu.*

(Heinz Erhardt)

Die Salzburger Festspiele

Die Salzburger Festspiele gelten als eines der weltweit bedeutendsten Festivals der klassischen Musik und darstellenden Kunst. Nur schade, dass die Verkehrssituation in Zeiten der Festspielauffahrten nicht besser geregelt ist.

nur viel Geduld und Nerven, sondern schränken auch die Einkünfte der Taxilenker in dieser Zeit der Auffahrten enorm ein. So kam es vor, dass im Rahmen von Auffahrten die Taxis bis zu 45 Minuten!!! benötigten, um vom Festspielbezirk überhaupt wieder abfahren zu können, erst dann konnte der nächste Fahrauftrag - oftmals für einen Umsatz von € 10,- pro Fahrt und nicht selten mit ungeduldigen und genervten Fahrgästen - übernommen werden.

Werte Verantwortliche und Entscheidungsträger für diese mangelhafte Verkehrssituation, warum lässt man die Taxis in Zeiten der Festspielauffahrten nicht auch über die Siegmund-Haffner-Gasse abfahren. Dies war früher auch möglich, da wurde sogar eine Stunde vor und eine Stun-

de nach den Aufführungen der Ritterbogen für Taxis geöffnet, um schneller und effizienter die Gäste von den Festspielen bedienen zu können.

Taxilenker, welche 45 Minuten „festgesetzt“ werden um die nächste Festspielauffahrt durchführen zu können, werden dazu nur mehr schwer zu motivieren sein. Denken wir einmal gemeinsam darüber nach, Ihr von der Politik, vom Magistrat, von der Polizei und die Verantwortlichen vom Festspielhaus. Diesbezügliche Verbesserungsvorschläge liegen seit Jahren auf dem Tisch und müssten einfach nur umgesetzt werden! Das „Erlebnis“ Festspiele beginnt schließlich nicht am Eingangstor vom Festspielhaus, sondern bereits vorher! ■



Im Bild: Blick auf das Große Festspielhaus

By Peterburg23 [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>) or CC BY 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)], from Wikimedia Commons

Ärger über Schlechterstellung von Taxis

Taxistandplätze in der Salzburger Innenstadt sind mittlerweile rar geworden. Woran die politisch Verantwortlichen allerdings nicht denken: die laufende Verlegung und Verringerung der Standplätze kann letztlich zu längeren Wartezeiten für Fahrgäste führen.

Wenn ich an die vergangenen Zeiten denke, dann sehe ich noch genau den Taxistandplatz „Tomaselli“ vor mir, welcher entlang dem Gastgarten vom Cafe Tomaselli postiert war und für genügend Taxis Platz zur Verfügung stand. An diesem Standort wurden die Taxis gut wahrgenommen, der Weg vom Universitätsplatz, vom Alten Markt und Seitengassen war naheliegend und somit war der damalige Taxistandplatz auch ein gut angenommener „Einsteigerplatz“.

prasselten im Herbst zahlreiche reife Kastanien von den dort befindlichen Bäumen auf die Taxis mit entsprechender Wucht herunter. Die Lösung dazu war, einfach auf die gegenüberliegende Seite der Straße einen Platz für den Taxistandplatz einzurichten. Diese Möglichkeit war immerhin ein gangbarer Kompromiss, aber mit dem verlorenen Taxistandplatz vor dem Tomaselli nicht zu vergleichen. Einbußen gab es beim Einsteigergeschäft und die Anzahl der Stellplätze wurde auch beschränkt.

Vorgangsweisen der politisch Verantwortlichen, eine mangelnde Wertschätzung am gesamten Taxigewerbe. Jeder erwartet sich, dass das gerufene Taxi rasch vor der Türe steht, die erforderlichen Taxistandplätze dazu werden aber -nicht selten- schlechter gestellt. So kann eine halbwegs reibungslose Bedienung der Fahrgäste nicht kundenorientiert funktionieren.

Zumal dieses negative Beispiel kein Einzelfall ist. Blicken wir mal vier Jahrzehnte zurück, als der Taxistandplatz Lehen noch in der Schumacherstraße / Ignaz-Harrer-Straße eingerichtet war, also gut sichtbar, das Einsteigergeschäft war sehr gut. Dann wurden wir zurück in die Schumacherstraße vor dem damaligen Kaufhaus Gerngross „verbannt“. Auch noch nicht so schlecht, weil dort wenigstens genügend Platz für die Taxis vorgesehen war. Dann allerdings musste der Taxistandplatz auf Grund der „Umgestaltung“ vor dem ehemaligen Lehener Stadion abermals weichen, der jetzige Standplatz ist „versteckt“, für Kunden kaum sichtbar, also ist das Einsteigergeschäft massiv eingebrochen. Ähnlich verhält es sich in Maxglan. Die Taxis mussten vom Kreuzungsbereich weg, obwohl bei einigermaßen guten Willen auch hier ein Platz zur Verfügung stehen würde, sodass die Taxis auch wahrgenommen würden. Nein, man hat den Taxistandplatz bereits mehrmals in der Siezenheimerstraße hin und her verlegt. Obwohl die Fachgruppe bei den diesbezüglichen Verhandlungen immer sehr bemüht war und ist, hat man für die Anliegen und Notwendigkeiten im Taxigewerbe ganz offensichtlich zu wenig Aufmerksamkeit. ■

Peter Tutschku



Im Bild: Der „neue“ Taxistandplatz am Mozartplatz

Foto: Christian Reiner

Als die Hofstallgasse, der Alte Markt und ein Teil des Residenzplatzes zur Fußgängerzone erklärt wurden, mussten die Taxi vom angestammten Taxistandplatz vor das Glockenspiel übersiedeln, weil in der FUZO kein Taxistandplatz verordnet werden darf. Dieser Taxistandplatz vorerst vor dem Heimatwerk, verursachte nach kurzer Zeit bereits Konflikte, weil sich der Geschäftsinhaber vom Heimatwerk von den Taxis belästigt und eingeschränkt fühlte, zudem

Heuer Mitte des Jahres wurde die Fußgängerzone abermals erweitert und ist jetzt für den gesamten Residenzplatz und Mozartplatz verordnet, sodass die Taxis somit auch am Residenzplatz keinen Platz mehr haben.

Der „neue Taxistandplatz“ hat sich nunmehr auf 5!!! Stellplätze reduziert und befindet sich an einer Örtlichkeit (siehe Fotos), wo abermals eine enorme Schlechterstellung zu verzeichnen ist! Wir empfinden mit solchen

Salzburg Taxi 81-11 - Eine der bekanntesten Rufnummern in Salzburg

Taxi bedeutet Zeitgewinn und Bequemlichkeit, ist also mehr als nur ein Auto mit Lenker. Die bekannte Rufnummer 81-11 kennt man in Salzburg seit Jahrzehnten und weiß, dass es sich dabei um Taxis handelt. Das Angebot vieler Dienstleistungen kann man an 365 Tagen, rund um die Uhr in Anspruch nehmen, was bei der Bevölkerung als selbstverständlich registriert wird. SalzburgerInnen und Gäste dieser Stadt wissen dieses Angebot jedoch zu schätzen, der Ruf von 81-11 ist auch entsprechend zufriedenstellend.

Taxi, da steckt so viel dahinter, worüber kaum nachgedacht wird. Das Taxi oftmals als „Ersthelfer“, das Taxi als Psycho-Couch! Das ist nicht übertrieben, sondern nüchterne Tatsache. Fast jeder Fahrgast sucht das Gespräch mit den Lenkern, will auch unterhalten werden, will Neuigkeiten erfahren, will mit dem Lenker über die Politik sprechen, über die Krankheit,

die der Fahrgast gerade überstanden hat, das Verhältnis zwischen der Nachbarin mit einem verheirateten Mann will auch noch besprochen werden. Man spricht über den Anbau der biologischen Tomaten, über die Zusammenstellung der Kalkalpen und über das Liebesleben der Maikäfer. Eine unerschöpfliche Fundgrube von Gesprächsstoffen jeglicher Richtung. Der Meinungsmacher, der Meinungstransporteur hinter dem Lenker – erfährt so viel und vor allem manches, was der zum Teil obrigkeitshörige Bürger sich offen nicht auszusprechen getraut. Auch das ist Taxi. Täglich werden nicht nur Fahrten mit Kunden von A nach B gemacht, es werden zudem Dienstleistungen wie z.B. Krankenförderungen, Bargeldlosfahrten für Firmen, Sachtransporte aller Art, Einkaufsfahrten jeglicher Art, Linienersatzverkehr, Fahrten mit sog. Behindertengutscheinen sowie Fahrten, wo hauseigene Voucher zum

Einsatz kommen, durchgeführt. Medikamente, Gewebeprobe und Blutkonserven werden ebenfalls von 81-11 befördert, um nur einige wichtige Aufgabenbereiche zu nennen. Und wer nach einem feuchtfröhlichen Fest mit dem Taxi von 81-11 fährt, ist nicht nur sicher unterwegs, sondern kann sich viel Geld und Ärger ersparen, weil er nicht angetrunken mit dem eigenen PKW nach Hause fährt und möglicherweise von der Polizei erwischt wird - oder gar einen Unfall verursacht.

Die 81-11 Taxis gehören zu dieser Stadt und ihren Menschen. Taxi, das ist das mobilste Gewerbe der Welt, 81-11 ist das ganze Jahr immer erreichbar für unsere Kunden. Spricht man von 81-11, ist das Taxi gemeint, ist von einem Taxi die Rede, meint man 81-11, so schaut `s aus! ■

PeTu

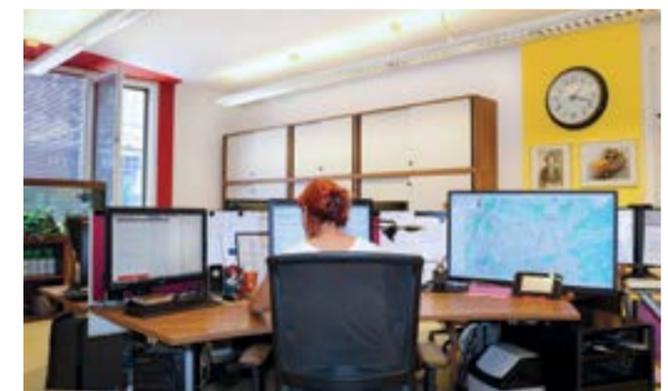
Die Telefonzentrale von 81-11

Die gesamten Büroräumlichkeiten von 81-11 sind attraktiv, zweckmäßig und gut eingerichtet, unser „Herzstück“ die Zentrale ist ebenfalls toll ausgestattet und am neuesten Stand der Technik. GPRS mit GPS unterstützter Vermittlung ist bei 81-11 selbstverständlich, die Vergabe der zahlreichen Fahraufträge funktioniert effizient und rasch, für eine zuverlässige und „gerechte“ Verteilung der Fahrten sorgt der RS 8000 Computer der Firma MICROTEK.

Vermehrt werden wir Kunden wie z.B. Firmen- und Hotelmanager zu 81-11 einladen, um ihnen transparent unseren Betrieb mit den täglichen Leistungen näher bringen zu können. Eine Einladung, die - wie die bisherigen Erfahrungen zeigen - gut und gerne angenommen wird, zudem ein entsprechendes Verständnis und Einblick für unsere tägliche Arbeitsleistung somit erbracht werden kann. Ob Zentrale, Verwaltung oder all die Lenkerinnen und Lenker, welche bei 81-11 angeschlossen sind, alle machen täglich einen hervorragenden Job. Diese Tatsache verdient mehr Wertschätzung und kann durch Besuche und Besichtigun-

gen bei 81-11 enorm gesteigert werden. Wir bewegen was, setzen um was wir sagen und sind bemüht um das Wohl unserer Branche! -so schaut `s aus- ■

PeTu



Die moderne Telefonzentrale von 81-11

Foto: Christian Reiner



von Martin Brandauer

Straßen in Salzburg

Straßen, Plätze und Gebäude. Woher haben Salzburgs Verkehrsverbindungen und Bauwerke ihren Namen? Welche Bedeutung hatten sie in der Vergangenheit?

unter Naturschutz und ist ein geschützter Landschaftsteil.

Bei der zum Schloss Aigen führenden Allee handelt es sich um eine vorwiegend aus Roßkastanien und Linden bestehende Allee, die dem Landschaftsbild in Aigen ein besonders charakteristisches Gepräge verleiht. Die Erhaltung der Allee liegt daher im öffentlichen Interesse.

Das seit Ende des 18. Jahrhundert im Besitz der fürstlichen Familie Schwarzenberg befindliche Schloss Aigen kam durch die Heirat der Prinzessin Ida Schwarzenberg an die Grafen Revertera, die es heute noch besitzen.

Schloss Aigen ist Namensgeber für den Stadtteil Aigen und ist heute unbewohnt.

Eine Besichtigung des Schlosses ist nur von außen möglich.

Ein Nebengebäude beherbergt das Haubenlokal „Gasthof Schloss Aigen“.

Hinter dem Schlossgebäude breitet sich ein weiträumiger Aigner Park mit Wasserfällen und Aussichtskanzeln aus, der vielen Salzburgern als Naherholungsgebiet und Ausflugsziel dient.

Neben dem Gasthof befindet sich der Aufgang zur Waldbühne Aigen und zum Freundschaftshügel, dem älteren Teil des Aigner Parks.

Die 1411 im Rahmen einer Renovierung urkundlich erstmals erwähnte Aigner Kirche, die dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist, bildete bis 1852 eine Filiale der Dompfarrkirche. Bis 1689 war sie eine rein gotische Kirche. Danach wurde sie dann barockisiert. Seit 1852 ist die Kirche eine eigene Pfarre.

2003 wurde eine neue Orgel vom Straßburger Orgelbauer Gaston Kern unter gestalterischer Mitwirkung des Organisten Stephan Aichinger erbaut. Die „Silbermann Orgel“ gilt in der Salzburger Orgellandschaft als Rarität. ■

Martin Brandauer

Quellen: [https://de.wikipedia.org/wiki/Aigen_\(Salzburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Aigen_(Salzburg))
https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Aigen
<https://www.sn.at/wiki/Revertera-Salandra>



Im Bild: Das Schloss Aigen ist ein alter Adelssitz im Süden der Stadt Salzburg und befindet sich von Grünland umgeben am Fuß des Gaisbergs.

Foto: Christian Reiner

Klein aber fein und ausgezeichnet: Cafe-Konditorei Schatz

Im Durchhaus zwischen Getreidegasse und Grünmarkt befindet sich eine der bezauberndsten Konditoreien der Stadt Salzburg: die Konditorei Schatz.

Die Cafe-Konditorei Schatz befindet sich im Innenhof des wohl meist frequentierten Schatz-Durchhauses, welches vom Rathausplatz/Getreidegasse zum Universitätsplatz führt. In einem der beiden Innenhöfe befindet sich die Cafe-Konditorei.

Geschichtlich betrachtet:

1744 - Erwirbt Franz Karl Mayr das Faktor-Mayr-Haus.

1826 - Josef Schatz kommt am 29. März 1826 aus Konstanz am Bodensee als Drechsler nach Salzburg.

1836 - Erwarb Andrä Mayr, Polizeimajor und ein Enkel von Franz-Josef Mayr das Faktor-Mayr-Haus Getreidegasse 3.

1880 - Nach dem Tod von Klara und Josef Schatz ging es in das Eigentum von Josef Schatz dem Jüngeren über, der sieben Söhne hatte. Sein Bruder Carl Schatz (1849 – 1904) gründete **1877** die „SCHATZ-KONDITIONEIREI“. Nach dem Tod von Carl Schatz übernahm August Mayer die Konditorei, die dann von seinen Söhnen Wolfgang und Robert Mayer mit ihrer Mutter nach dem Tod des Vaters weitergeführt wurde. Die Brüder starben jedoch recht jung und so führte die Mutter die Konditorei weiter.

1983 - Übernahm Erich und Helene Winkler die SCHATZ-KONDITIONEIREI, welche bis heute als Familienbetrieb geführt wird.

Der besondere Charme der Cafe-Konditorei Schatz geht von den alten, aber gepflegten hölzernen Geschäftsportal und der angenehmen Einrichtung aus. Gedrechselte Tische mit runden Marmorplatten und Burgholzstühlen.

Ein Wasserspeier mit Löwenkopf im Inneren des Geschäftslokales stammt

ebenfalls aus den Anfängen des Cafes. Das Geschäftsportal entstand nach Plänen des berühmten österreichischen Baumeisters und Architekten Valentino Ceconi. ■ PeTu

Cafe-Konditorei Schatz

Getreidegasse 3
A-5020 Salzburg

Tel.: +43 (0) 662 / 842 792
 Fax: +43 (0) 662 / 842 792-4
 Homepage:
<http://www.schatz-konditorei.at>
 E-Mail:
schatz-konditorei@sbg.at

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag:
 09:00 - 18:00 Uhr

Samstag: 8:00 - 17:00 Uhr
 Ruhetage: Sonntag und Feiertag

Quelle: Schriftreihe des Vereines Freunde der Salzburger Geschichte, 1955, Beitrag Walburg Schobersberger: Vom Cafegewölb zum Literaturcafe



Helene und Erich Winkler (im Bild) führen diese kleine, feine Konditorei mit Unterstützung Ihrer beiden Töchter Gabriele und Ulli im Herzen der Stadt Salzburg - und das bereits seit mehr als 30 Jahren! Fotos: Christian Reiner

Mystery-Check der Salzburger Taxis

Qualität und Image von Salzburgs Taxilenkern wurden im Zuge eines Mystery Checks der Firma Creative Research ermittelt. Das Ergebnis liegt nun vor. Autor des Berichtes ist Konsulent Universitätslektor Dr. Michael Alexander Populorum.

Im Auftrag von unserer Fachgruppe in der WKS wurden im April 2018 ein Test an zwei Taxistandplätzen durchgeführt: am Taxistandplatz Bahnhof und am Flughafen. Je Taxistandplatz wurden 20 Testfahrten durchgeführt, jeweils 10 Lang- und 10 Kurzfahrten.

Das erzielte Ergebnis kann als „durchwachsen“ bezeichnet werden, also nicht allzu schlecht, aber Luft nach oben gibt es allemal.

Kritisiert wird am Standplatz Bahnhof, dass es im Rahmen der Testphase ein „planloses Durcheinander“ gegeben hat und für einen Teil der Tester ein wenig guter Eindruck hinterlassen hat. In 85 % der Fälle wussten die Tester am Hauptbahnhof nicht, welches Taxi für Sie bereitsteht.

Freundlich begrüßt haben 29 (von 40) Taxifahrern. In 4 Fällen wurde ein unangenehmer Geruch (Zigarette) beanstandet.

Nur einmal kannte sich der Taxilenker nicht sofort aus (hinsichtlich Destination der Fahrt).

Der Beförderungspflicht kamen alle Fahrer nach, 5 davon zeigten aber deutlich ihren Ärger bzw. Unmut hinsichtlich der kurzen Fuhre. Ein Ta-

xilenker merkte dann explizit an, es gäbe keine Beförderungspflicht und verweigerte die Rechnung (er fuhr auch ohne eingeschaltetem Taxameter). In zwei weiteren Fällen wurde nicht ordnungsgemäß mit Taxameter gefahren.

Die Mehrzahl der Fahrer waren ordentlich gekleidet. Aber immerhin 35 % der Fahrer machten nur teilweise oder keinen seriösen/vertrauens-erweckenden Eindruck.

Gut die Hälfte der Fahrer waren freundlich, die andere Hälfte eher weniger oder unfreundlich. Bei 7 Fahrern bemängelten die Tester eine weniger sichere bis unsichere Fahrweise.

Die Routenwahl konnte bei 30 Fahrern als in Ordnung beurteilt werden, bei zwei nur teilweise und bei 8 Fahrten wurde die Routenwahl als nicht in Ordnung bewertet. Dies hängt u.a. damit zusammen, dass 7 Mal vom Bahnhof zum Flughafen bzw. umgekehrt einfach über die Autobahn gefahren wurde, ohne die Fahrgäste zu fragen. Weitere 8 Mal wurden die Fahrgäste gefragt, ob über die Autobahn gefahren werden soll, zweimal davon hieß es, dass das nicht teurer sei als durch die Stadt. 7 Mal wurde durch die Stadt gefahren.

Bezahlvorgang & Rechnungslegung: Während es bei der Bezahlung 38 Mal keine Beanstandung gab, so gab es nur in 8 Fällen automatisch eine Rechnung, 32 Mal musste nachgefragt werden.

Die Rechnungen waren in 10 Fällen korrekt ausgefüllt, 25 Mal nur teilweise und 4 Mal gab es grobe Mängel. Einmal wurde das Ausstellen der Rechnung trotz zweimaliger Aufforderung mit Hinweis auf den niedrigen Betrag verweigert.

Gesamtbewertung der Fahrt nach Schulnoten:

- 25 % = sehr gut
- 45 % = gut
- 17,5 % = befriedigend
- 5 % = genügend
- 7,5 % = nicht genügend

Aufgrund dieses Ergebnisses kann also gesagt werden, dass wir in Salzburg-Stadt gar nicht so schlecht liegen, obgleich noch genug „Luft nach oben“ gegeben ist! Besonders ärgerlich ist der Anteil an unfreundlichen Lenkern. Warum? - Freundlichkeit ist die „Mutter der Dienstleistung“. Freundlichkeit kann man lernen und täglich praktizieren! Bemängelt wird auch, dass einige Lenker nicht grüßen, wenn Fahrgäste in das Taxi ein-

steigen! Grüßen, bitte und danke sagen, sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Der Fahrauftrag vom Kunden ist keine Selbstverständlichkeit. Für ein freundliches „Dankeschön“ gibt es viele Anlässe.

Sehr ärgerlich war auch die Feststellung, dass es in einigen Taxifahrzeugen stark nach Rauch gerochen hat. Ein absolutes „No-Go“! Es ist unverständlich, dass Lenker trotz strengen Verbot, noch immer im Taxi rauchen bzw. rauchen lassen. Anzeigen nach dem Tabakgesetz, wo Strafen bis zu € 500,- ausmachen können, wäre in diesen Fällen wohl angebracht.

Die Belegerteilungspflicht hat sich zu den Taxilenkern ganz offensichtlich noch immer nicht durchgesprochen. Wie man nachlesen kann, waren es nur eine Minderheit, welche unaufgefordert eine Rechnung ausgestellt haben.

Massive Beschwerde

Immer wieder kommt es leider vor, dass Taxilenker Fahrten auf den Mönchsberg ablehnen. Dabei besteht Beförderungspflicht in der Stadt Salzburg, außer die Witterungsverhältnisse lassen dies nicht zu!

Unlängst wollte der Nationalratsabgeordnete, Herr Sepp Schellhorn, vom Hauptbahnhof Salzburg zur Adresse M32 am Mönchsberg gebracht werden. Ausgestattet mit zwei Koffer und von Wien kommend, staunte Herr Schellhorn, als der Taxilenker nicht auf den Mönchsberg zur gewünschten Adresse M32, sondern zum Winkleraufzug fuhr und meinte, dass er nicht auf den Mönchsberg fahren würde. Auch andere Taxilenker, welche sich am Taxistandplatz Winkleraufzug befanden, waren nicht bereit, Herrn Schellhorn zum gewünschten Ziel zu befördern. Erst nach einiger Zeit hat sodann ein Taxilenker die Fahrt ordnungsgemäß durchgeführt. Herr Schellhorn machte von dem

Ausgesprochen unangebracht und auch dumm ist es, wenn bei sog. „Kurzfahrten“ Taxilenker motzen, unfreundlich werden oder gar die Fahrgäste beschimpfen. Warum meine ich, dass dieses Verhalten dumm ist? Weil es an der durchzuführenden Fahrt nichts ändert, zudem so ein Verhalten dem gesamten Taxigewerbe enormen Schaden zufügen kann. Die nächste Fahrt kann ja wieder eine „schöne“, sprich weitere Fahrt sein. Das war immer schon so und wird sich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Über dieses Thema könnte ich bereits ein dickes Buch schreiben!

Abschließend halte ich fest, dass es in anderen Städten -wenn überhaupt- auch nicht besser sein wird, was aber nicht zu einer Beruhigung beitragen sollte. Wir müssen allesamt besser werden, wir müssen jedenfalls die Qualität unserer Dienstleistungen steigern, um auch für die nächsten

Jahre gerüstet zu sein. Die Identifikation mit dem Beruf „Taxilenker“ ist daher wichtig, man muss das persönlich vertreten können, was man im täglichen Berufsleben macht. Dazu ist es auch erforderlich mehr Verständnis aufzubringen. Ein Vorgang muss auch mit den Augen des Kunden betrachtet werden, sonst wird man betriebsblind.

In diesem Sinne hoffe ich auf ein wenig Besserung bei jenen Lenkern, welche immer wieder Anlass zu Beschwerden geben.

Dem überwiegenden Anteil jener LenkerInnen, welche ihren Job täglich zur Zufriedenheit unserer Kunden machen, sage ich ein herzliches Dankeschön. Meine Wertschätzung und Hochachtung ist Euch gewiss! ■

Peter Tutschku

Änderungen von Lenkerdaten

Trotz mehrmaligem Ersuchen kommt es immer wieder vor, dass Taxilenkerinnen und -lenker Änderungen wie z.B. Telefonnummer und Wohnadresse bei uns nicht bekannt geben. Daher weisen wir nochmals mit Nachdruck darauf hin, dass diesbezügliche Änderungen -auch im eigenen Interesse- umgehend im Service Center von 81-11 zu melden sind.

Unsere Sachbearbeiterinnen würden sich viel unnötige Arbeitszeit ersparen, wenn diese Meldungen immer sofort und korrekt erfolgen würden.

**Also BITTE nochmal:
Geben Sie Änderungen bei uns bekannt!**



von Erwin Gritsch

Bildungshaus St. Virgil

Das Bildungshaus St. Virgil im Stadtteil Aigen ist Bildungszentrum, Konferenzzentrum und Hotel der Erzdiözese Salzburg. Benannt wurde es nach dem Heiligen Virgil.

Im 2. Vatikanischen Konzil 1695 erkannte die katholische Kirche die Notwendigkeit der Erwachsenenbildung für das Überleben der Kirche insgesamt. In der Diözesansynode 1968 unter Erzbischof Eduard Maechner wurde der Bau einer Erwachsenenbildungsstätte für das Erzbistum Salzburg beschlossen. Die Witwe des Korvettenkapitäns von Preuschen hatte Ihren Besitz der Kirche vermacht und so stand zwischen Ernst-Greinstraße und Ziegelstadelstraße ein 45.000 m² großer Park mit alten Bäumen in Stadtnähe zur Verfügung. Mit der Planung und Errichtung wur-

de der Salzburger Architekt Prof. Wilhelm Holzbauer beauftragt, der zuvor schon an der Pfarrkirche Parsch, dem Kolleg St. Josef mitgearbeitet und das Pfarrzentrum St. Vitalis errichtet hatte.

Wilhelm Holzbauers Bildungshaus (Eröffnung 1.5.1976) ist geprägt von zwei senkrecht aufgeschnittenen Zylindern im nördlich gelegenen Eingangsbereich. Der rechte Zylinder beherbergt über die gesamte Höhe die Emauskapelle mit Wandgemälde von Josef Mikl, der linke im Obergeschoß das sogenannte Lernstudio mit Com-



puterarbeitsplätzen. Das Wandbild im Lernstudio ist von Peter Pongratz. Am südlichen Ende liegt der Speisesaal, an den sich der spätere Erweiterungsbau mit Parkcafe und Konferenzsaal im Obergeschoss anschließt. Das Stiegenhaus ist von einem gläsernen Zylinder umgeben. Auf der Dachterrasse, wo sich ursprünglich das Freilichttheater befand, wurde 1984 ein Konferenzraum aufgesetzt. Umschlossen wird die Dachterrasse von den Zimmerflügeln im Osten ge-

gen den Gaisberg und im Westen zum Park hin. Freitreppen führen von allen Seiten des Hauses auf die Terrasse. Im Südosten schließt sich ein Personalwohnhaus an.

Die große Eingangshalle gliedert sich in alle Richtungen hin auf und wandelt ihr Aussehen abhängig vom Lichteinfall, der von oben kommt. Die Eingangshalle mit der Bronzefigur des Hl. Virgil und die anschließenden Säulengänge werden für Ausstellungen des Kunstraumes St. Virgil genutzt. Im Mittelteil befinden sich Veranstaltungssaal, Bibliothek und Clubraum, Küche, Speisesaal und Parkcafe. Im Osten und Westen befinden sich Seminarräume, Kindergarten und Büros. Im Erweiterungsbau befindet sich der Meditationsraum, den die Fotografin und Malerin Inge Dick gestaltet hat.

Die gesamte Inneneinrichtung wurde von Wilhelm Holzbauer gestaltet. Alle Möbel wurden aus Buchenholz gefertigt, die Teppichböden in den Gängen grün, in Zentralbereichen rot und in Seminarräumen, Zimmern und Büros beige gehalten, in schönem Kontrast zum Sichtbeton der Säulengänge.

Das Raumangebot im Begegnungs- und Konferenzbereich Bildungszentrum umfasst 14 Räume für 10 bis 440 Personen. Gemeinsam mit dem 50 Meter entfernten Haus St. Rupert (Ziegelstadelstraße) stehen 83 Hotelzimmer, davon 40 Einzelzimmer zur Verfügung.

Die Küche des Hauses bezieht ihre Produkte aus der Region und will so regional und so saisonal wie nur möglich sein und legt Wert auf gesunde, kontrolliert biologische Produkte.

Das Bildungszentrum St. Virgil präsentiert sich als selbstständiges, gemeinnütziges Unternehmen unter Trägerschaft der Erzdiözese Salzburg. Das Angebot umfasst Erwachsenenbildung, Konferenzzentrum, Hotel und Gastronomiebetrieb, mit dem Auftrag, soziales, kulturelles und religiöses Zusammenleben auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu fördern. In 20 Jahren wurden 20.000 Veranstaltungen abgehalten und 1,6 Millionen Besucher gezählt. Es ist ein Ort des Dialoges und der Diskussion, richtungsweisend in der Erwachsenenbildung im deutschsprachigen Raum.



Foto oben: Blick auf die Westseite von St. Virgil

Und es ist ein zentrumsnahes, ruhiges Hotel mit großem Park, großem Parkplatz und gutem Restaurant, sehr kompetentem, freundlichem Personal mit viel Kunst in herausragender Architektur. ■

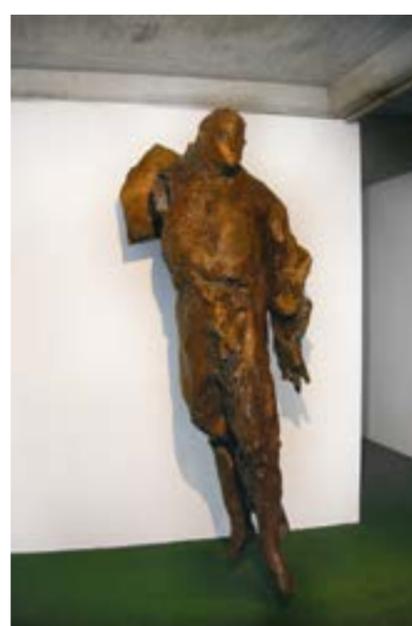
alle Fotos: Erwin Gritsch



Im Bild: Der nördlich gelegene Eingangsbereich des Bildungshauses St. Virgil



Die Emauskapelle



Die Bronzefigur des Heiligen Virgil von Josef Zenzmaier



Der lichtdurchflutete Speisesaal

Kleinanzeiger

GEBURTSTAGE

Im laufenden Quartal (3.) dürfen wir folgenden Taxiunternehmerinnen bzw. -unternehmern zu einem runden Geburtstagsfest alles Gute für die Zukunft wünschen:

Herr Waeil Elfarra
(40 Jahre)

Frau Roswitha Bogner
(50 Jahre)

Herr Andreas Horvat
(70 Jahre)

Herr Vahid Esfandiari
(50 Jahre)

Unsere Öffnungszeiten im Service Center

Montag 08:30 – 15:00
Dienstag 08:30 – 15:00
Mittwoch 08:30 – 15:00
Donnerstag 08:30 – 15:00
Freitag 08:30 – 15:00

SERVICE CENTER 81-11
Bayerhamerstraße 31
5020 Salzburg
Tel: 0662/874 400 DW 4 od. 5

Kein schöner Anblick

Zugesperrte Gastronomiebetriebe gibt es immer wieder. Oftmals verfallen diese Häuser bzw. Teile von

Gebäuden und sind daher kein schöner Anblick. So z.B. ist die Steirische Weinstube in der St.-Julien-Straße



Ecke Haunspurgstraße doch schon vor längerer Zeit zugesperrt worden und verfällt seit dieser Zeit zunehmend. An dieser exponierten Lage in der Stadt Salzburg, also kein schöner Anblick. Nicht nur, dass dieses Haus ganz offensichtlich sanierungsbedürftig ist, wäre auch wünschenswert, wenn das ehemalige Gasthaus mit Tradition wieder einmal seine Pforten öffnen würde.

Dass derartige Immobilien nur mehr zu Spekulationszwecken dienlich sind, ist wahrscheinlich eine böse Unterstellung, also unwahr und an den Haaren herbeigezogen. Na ja, schau mal, was sich in den nächsten Jahren bewegt ... ■

PeTu

Im Bild: Die leer stehende Steirische Weinstube.

Foto: Christian Reiner

Obmannwechsel in der Oberösterreichischen Fachgruppe

Gunter Mayrhofer, bisheriger Obmann-Stellvertreter der Fachgruppe Beförderungsgewerbe mit Personenkraftwagen Oberösterreich, wird neuer Obmann.

Der langjährige Fachgruppenobmann für die Personenbeförderungsgewerbe mit PKW, Herr Komm.-Rat Michael Gräfner, übergab unlängst diese Funktion an seinen bisherigen Stellvertreter, Herrn Gunter Mayrhofer. Wir wünschen dem neuen Obmann viel Kraft, gute Nerven und spürbaren Erfolg in seinem neuen Amt. Mayrhofer ist seit 1992 als Taxi- und Mietwagenunternehmer in Steyr tätig, sein Fuhrpark umfasst 35 Fahrzeuge.

Die Branche für die Zukunft fit zu machen und als Teil des ÖPNV noch besser zu verankern, ist sein Bestreben für die nächste Zeit. Veränderungen als Chance zu begreifen, ist seine Überzeugung.

Lieber Kollege Mayrhofer, hoffentlich zählst Du zu den Unterstützern, wel-

che seit Jahren (erfolglos) versuchen, eine gesetzlich verankerte Weiter- und Fortbildung für TaxilenkerInnen zu verankern. Alle reden immer von Qualitätsoffensive und höchst notwendigen Verbesserungen im Taxigewerbe, die Wenigsten wollen allerdings dafür nur einen Finger rühren. Die immer wieder in Rede stehende Verbesserung der Qualität im Taxigewerbe kann nur in einer besseren Aus- und Weiterbildung bestehen. Wer das immer noch nicht erkannt hat, ist realitätsfremd und hat von der Entwicklung im Taxigewerbe nicht viel Ahnung.

Es gibt kein Gewerbe, keine Tätigkeit, keinen Beruf, wo auf eine Fort- und Weiterbildung verzichtet werden kann, nur im Taxigewerbe ist das alles anders! Die Individualität des Ein-

zelnen steht über alles! „Wos brauch ma des, hüft eh ned, der sogt ma ned, wos i zum tuan hob!“ Diese und ähnliche Sprüche kennen wir zur Genüge. Wenn wir allerdings die nächsten Jahre noch konkurrenzfähig bleiben und weiter bestehen wollen, dann muss dringend umgedacht werden.

Wir von 81-11 werden jedenfalls ab Herbst dieses Jahres eine verpflichtende Weiterbildung einführen. Veranstaltungen mit tollen Vortragenden, kurzweilig, informativ, lehrreich und motivierend für eine gute Dienstleistung an unseren Kunden im Alltag steht im Fokus. Bleibt zu hoffen, dass eine Erleuchtung der Obleute aller Bundesländer erfolgt, sodass eine bundeseinheitliche Regelung gesetzlich eingeführt wird. ■

PeTu

Tolle Erfolge beim Austrian Junior Open '18



Ende Juni wurde die Walsersfeldhalle wieder zum Mekka der internationalen Nachwuchs-Karatekas. Beim Austrian Junior Open kämpften 1.200 Starter aus 26 Nationen und 160 Vereinen um die begehrten Titel. Am ersten Tag wurde in der Kategorie U21, Junioren und Kadetten gekämpft. Der Salzburger Karateverband konnte mit seinen Karatekas mit insgesamt 4x Gold, 10x Silber und 17x Bronze überzeugen. Wir freuen uns, dass wir den Salzburger Karateverband unterstützen konnten und wünschen den jungen Sportlerinnen und Sportlern weiterhin viel Erfolg! ■

Quelle: <http://salzburger-karateverband.at/>
Foto: Manfred Eppenschwandtner

The background of the advertisement is a photograph of a taxi at night. The taxi is dark-colored with a yellow and blue 'TAXI' sign on its roof. The scene is illuminated by city lights, creating a bokeh effect in the background. In the top right corner, the text 'SALZBURG-TAXI' is written in white, bold, sans-serif font. Below it is a yellow graphic element consisting of a curved line and a jagged, lightning-bolt-like shape. To the right of this graphic, the number '81-11' is displayed in a large, white, bold, sans-serif font. Below the number, the website address 'www.taxi.at' is written in a smaller, white, sans-serif font.

SALZBURG-TAXI

81-11
www.taxi.at

Mehr Taxi.

Täglich 24 Stunden Zuverlässigkeit.

**Das Leben ist viel zu kurz
um überall zu Fuß hinzugehen!
Ein Taxi von 81-11 fährt Sie -
... an 365 Tagen, rund um die Uhr -
verlässlich für Sie bereit.**

**UNSERE LEISTUNG -
IHR VORTEIL**